

1893

□ **Berlin**, 3. Aug. [Zum Zollkrieg.] Es ist keine Frage mehr, daß die deutsche Regierung derselben Ansicht wie die russische über die Behandlung von nach dem 25. Jult abgeschlossenen Lieferungsverträgen ist, und daß hier ebenso wie in Petersburg diese Verträge als durch höhere Gewalt gelöst betrachtet werden. Eine Reihe übereinstimmender Auseinandersetzungen in verschiedenen Blättern legt beinahe zur selben Stunde diese Rechtsauffassung dar, und es ist hiernach anzunehmen, daß so leicht kein Versuch gemacht werden wird, durch Beantragung gerichtlicher Entscheidung eine andere Auffassung durchzusetzen. Da Ausnahmen zu Gunsten der bezeichneten Kategorie von Lieferungsverträgen nicht gewährt werden sollen, so ist es immerhin nützlich, daß die betreffenden Käufer russischer Waaren jetzt einen starken Rückhalt an der Auffassung der Regierung bekommen haben. Die Käufer werden hiernach nicht säumen, die abgeschlossenen Verträge ihrerseits unerfüllt zu lassen, womit sie wenigstens vor offenbarem Schaden bewahrt bleiben. Statt des in klingende Münze umzusetzenden sichtbaren Verlustes bleibt ihnen freilich der Verlust aus entgehendem Gewinn, den unserem Handel überhaupt Keiner abnehmen kann, solange der Zollkrieg währt. Nach dem „Reichsanzeiger“ wird der Bundesrath in einzelnen Fällen Zollnachlässe auch jetzt noch zugestehen. Aus früherer Praxis weiß man freilich, daß die Zollbehörden nicht gerade eifrig in der Anerkennung von Umständen sind, die einen nachträg-

lichen Zollerlaß rechtfertigen. Aber in der Nothlage, in der sich unsere Importeure jetzt befinden, und angesichts der lebhaften und zahlreichen Wünsche nach Erleichterungen wenigstens des Uebergangszustandes darf gehofft werden, daß diesmal eine mildere Provis angewandt wird. Einen Lichtblick bildet die Fortdauer der Möglichkeit, wenigstens nach Finnland zu exportiren. Die russischen Blätter weisen auf die relative Offenhaltung des finnisch-deutschen Verkehrs mit überraschend entgegenkommenden Kommentaren hin. Als „Hinterthür“ zum Einlenken wird die Beibehaltung des finnisch-deutschen Verkehrs bezeichnet, und in Finanzkreisen werden daran schon Hoffnungen geknüpft, die uns zunächst freilich etwas voreilig erscheinen. Indessen nimmt man gern Akt davon, daß die russische Presse, auch die Organe des Finanzministers, die Eröffnung von Verhandlungen, die schon vor Erlaß des Maximaltarifs für den Oktober anberaumt waren, auch jetzt noch als wie etwas Selbstverständliches besprechen. Hiernach wird thatsächlich binnen wenigen Monaten in Berlin durch Kommissare beider Regierungen versucht werden, einen normalen Wirtschaftszustand herbeizuführen. Wenn in Petersburg erklärt wird, daß andere Bedingungen als die schon russischerseits gestellten nicht zu erwarten seien, so braucht man darauf gar nichts zu geben. Wird Rußland erst verspüren, was die Abschließung seiner Getreideausfuhr bedeutet, so wird es mit sich reden lassen. Auf der anderen Seite wird der Reichskanzler dasjenige Entgegenkommen, zu dem er sogleich bereit gewesen sein mag, woran er aber durch innerpolitische Rücksichten verhindert war, eher beweisen können, wenn der jetzige außerordentliche Zustand ein paar Monate gedauert hat. Von dem, was wir zu fordern berechtigt sind und fordern müssen, braucht darum noch nichts Wesentliches nachgelassen zu werden. Aber die Reibungswiderstände, die von der konservativen Seite kommen, werden zum Nutzen der Gesamtheit schwächer werden, sobald die russische Regierung einigermaßen annehmbare Vorschläge macht. Die Erwartung, daß sie es thun werde, frägt sich allerdings einstweilen nur auf ziemlich unsichere Faktoren.

— Ueber den Ausfall der vorgestern stattgehabten Stichwahl im Wahlkreise Alsfeld-Lauterbach liegen abschließende Ziffern noch nicht vor. Indessen wird gemeldet, daß der antisemitische Kandidat Bindewald mit wenigen Stimmen über den nationalliberalen Bachhaus gesiegt habe. Die Antisemiten haben also den Wahlkreis behauptet.

— Der kürzlichste Vorschlag, wird dem „Berl. T.“ geschrieben, die Postpakete theurer zu machen, weil durch ihre jetzige Billigkeit die Eisenbahneinnahmen geschmälert würden, lenkt die Aufmerksamkeit erst recht auf die unglaublichen Zustände unserer Eisenbahngewalt. Nicht die Billigkeit der Postpakettarife schädigt die Einnahmen der Eisenbahnverwaltung, sondern deren eigene selbstmörderische Kürzungslosigkeit. Wollte nur Herr Wiquel einmal seinen Kollegen Thielen fragen, woher es denn komme, daß ein preussischer Geisdrwagen nur mit 2 Prozent seines

Ladegewichts ausgenützt wird! Herr Thielen würde natürlich um die Antwort sehr verlegen sein, aber wir wollen den beiden Herren Ministern den wahren Grund sagen, den Jedermann aus dem reisenden Publikum eher kennt als sie. Die Eisenbahnverwaltung zwingt durch ihre unerhörten Gepäcktarife das Publikum, statt des bezahlten aufgegebenen Gepäcks sich mit Handgepäck zu begnügen oder seine Zuflucht zu Postpaketen zu nehmen! Jede angefangene 10 Kilogramm Ueberfracht kosten auf den preussischen Staatsbahnen für je 1 Kilometer 1/2 Bfg. Das ist theurer, als der Fahrpreis für einen Menschen in der dritten Klasse des Schnellzuges!

* **Breslau**, 2. Aug. Wie ein hiesiges Blatt mittheilt, machte die Regierung dem hiesigen altkatholischen Gemeinde-Vorstande den Vorschlag, sich anstatt der gegenwärtig benutzten Korpuskirkirche mit einem als Waarenlager dienenden Raum neben der Dominikanerkirche zu begnügen. Natürlich habe der Vorstand einen solchen Vorschlag entschieden abgelehnt.

* **Kattowitz**, 2. Aug. Laut der „Oberschl. Grenzst.“ stellen die Antisemiten an Stelle Petzschs in dem Dachdeckermeister-Wahlzettel einen eigenen Kandidaten auf.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt**, 3. Aug. Die Universität beging heute die Geburtsstagsfeier ihres Stifter, des Königs Friedrich Wilhelm III. Der Rektor Professor Birchow behandelte in der Festrede die Gründung und die Geschichte der Berliner Universität, sowie den Uebergang aus dem philosophischen in das naturwissenschaftliche Zeitalter.

† **Zwangsbeirath eines Geistlichen**. Die Gesellschaft von Toronto, einer der kanadischen Hauptstädte, befindet sich, wie von dort geschrieben wird, in einer nicht geringen Erregung. Der im Auftrage seines Herrn Papa nach den Sioux-Stationen entsandt gewesene Mtr. Eginton, Mitinhaber der gleichnamigen bedeutenden Firma, ist von dort mit einer Vollblutindianerin als seiner legitimen Gattin zurückgekehrt. Die höchst romantische und doch sehr einfache Geschichte ist folgende: Während unser Engländer in der Niederlassung der Sioux verweilt, kommt eines Nachts die Tochter des Häuptlings in sein Zelt, küßt ihn zärtlich, er küßt sie wieder und muß gleich darauf zu seinem nicht geringen Schrecken erfahren, daß diese Kusse die — Hochzeitsceremonie des Stammes sind und er hiermit der glückliche Gatte der Häuptlings-Tochter geworden sei. Anfangs wollte das dem Kanadier, der nur Europas überlindete Höflichkeit kannte, nicht so ganz einleuchten, aber der Herr Schwiegerpapa trat, unterstützt von seinen getreuen Sioux, so energisch für die geheiligten Rechte seines Volkes im allgemeinen, und diejenigen seiner Tochter im besonderen ein, daß unsern Helden nichts weiter übrig blieb, als die Hochzeitsceremonie mit allen ihren Konsequenzen anzuerkennen, verließ dann aber schlenkig mit seinem ihm auf Sioux-Manier noch extra angetrauten Weibe die Station der Indianer. Bald jedoch fühlte er sich durchaus nicht unglücklich in den von Gott Hymen ihm auf so sonderbare Art gesegneten Fesseln, denn er erkannte sein Weib als eine echte „Blume der Prairie“, die er nun freudigen Herzens in seine nördliche Heimath verpflanzte. Die „gute Gesellschaft“ der guten Stadt Toronto ist dagegen in peinlichster Verlegenheit, wie sie sich der „Wilden“ gegenüber verhalten soll.

† **Die Affen von Gibraltar**. Der Felsen von Gibraltar ist bekanntlich der einzige Aft in Europa, wo noch Affen (Inus caudatus) im wilden Zustande leben. Nach einer dem „Zoolog. Garten“ aus Gibraltar zugegangenen Mittheilung von A. Schütz-Hamburg soll die Zahl der Affen auf dem Gibraltarfelsen in diesem Jahre 38 Stück betragen. Sie bewohnen hauptsächlich den west-

lichen Abhang und auch einen Theil der südöstlichen Seite, die am das Festland des Gouverneurs der Festung grenzt. Man beschränkt, daß bei zu großer Vermehrung der Affen Futtermangel eintritt, wie das schon vor einigen Jahren geschah. Die Affen kletterten damals in kleinen Trupps vereinigt den Felsen hinunter und plünderten die Obstbäume und Gärten, sodaß die Besitzer sich genöthigt sahen, etliche davon zu erschleßen, um die Eindringlinge wieder in ihr Gebiet hinaufzutreiben. Da sich auf dem ganzen Felsen kein Wasser befindet, sind die Thiere auf den Thau und die Früchte angewiesen, die sie dort finden. Vorzugsweise dienen ihnen diejenigen des Feigenkultus zur Nahrung, der dort in großer Menge wächst. Doch scheint ihnen dieses im Sommer nicht zu genügen, denn man kann sie zu dieser Zeit besonders bei Sonnenauf- und Untergang beobachten, wie sie an die Brunnen und Lagunen zur Tränke kommen. Seitdem die Regierung auch das letzte Grundstück auf dem oberen Felsen, das einem Privatmann gehörte, angekauft hat, ist der Zutritt zur Signalstation dem Publikum untersagt. Die Affen dürfen daher jetzt noch weniger beunruhigt werden, als es früher der Fall gewesen ist.

† **Feuerpeilender See in Australien**. Ein eigenartiges Seitenstück zu den feuerpeilenden Bergen bildet der feuerpeilende See Kilauea auf Hawaii. Er erstreckt sich drei englische Meilen in die Länge und zwei englische Meilen in die Breite und bildet eine in die Umgebung scharf einschneidende Senkung von 300 Meter Tiefe. Den Abhang entlang führt ein so vielfach gewundener Pfad, daß seine Gesamtlänge etwa eine englische Meile beträgt. Der Boden dieser Senkung ist mit diesen Lagen erkalteter Lava bedeckt. Hat man hier vom Rande aus einen Weg von ungefähr 1/2 Meilen zurückgelegt, so befindet man sich am Rande einer zweiten Senkung von ungefähr 200 Fuß Tiefe und 1/2 englischen Meilen Durchmesser. Die Mitte des Bodens dieser Senkung nun nimmt in der Ausdehnung von etwa 1000 Fuß ein See aus geschmolzener Lava ein. Auf der Oberfläche schwimmen zahlreiche Stücke einer grauschwarzen Schlacke, die häufig berstend in die Tiefe sinken; dann erscheint die feurig-flüssige Masse, glühende Blasen wogen auf, um prasselnd zu plätschern, feurige Tropfen werden bis zur Höhe von 50 Fuß rings umher geschleudert. Nicht selten wird die feurige Loh in größeren Mengen hoch in die Luft geworfen, um dann in einem dicken bis zu 50 Fuß breiten Strahl die Umgebung zu überfluthen. Die auf diese Weise ausgestreuten Lavamengen füllen mit der Zeit die Senkung mehr und mehr aus; in wenigen Jahren hat sich ihr Boden hierdurch um mehr als 100 Fuß gehoben.

† **Entscheidung einer Leiche in China**. Daß eine Leiche nachträglich geköpft wird, ist auch nur in China möglich. Li-Hung, der angelegte Haupttrabantenführer des Kaisers in der Provinz Szechuan (1891) hatte sich im Gefängnisse in Nanking das Leben genommen und seine zwei Frauen folgten seinem Beispiel. Am 3. Juni wurde die Leiche Li-Hungs aus dem Sarge genommen und auf Befehl des General-Gouverneurs geköpft. Am folgenden Tage wurde ein anderer Räubersführer der Kolo-Gesellschaft hingerichtet. Vor seinem Tode sagte er aus, daß Li-Hung dem chinesischen Beamten Maion, einem Engländer, der von dem Szechuaner englischen Gerichtshof wegen Waffenschmuggels, die für die Rebellen bestimmt waren, zu neun Monaten Gefängnis verurtheilt wurde, 60 000 Taels gegeben habe, um dafür Waffen anzukaufen. Li-Hung beabsichtigte nämlich, den Tod seines Vaters zu rächen, indem er eine Rebellion anzettelte. Sein Vater stand während der Taiping-Rebellion auf der Seite der Aufständischen, schlug sich aber schließlich auf die Seite der Kaiserlichen und wurde vom Kaiser mit der gelben Seidenecke ausgezeichnet. Angeklagt, einen sehr angesehenen Aleraten, mit dem er seit langer Zeit auf feindlichem Fuße gestanden hatte, sowie

Sommermoden.

Von S. Roberts.

(Nachdruck verboten.)

Welch' verschiedenes Gesicht zeigt doch die Mode der diesjährigen Sommeraison im Vergleich zu der vorigen! Während damals das Empirekostüm mit seinen schlanken, dem menschlichen Körper entsprechenden Formen herrschte, erblicken wir heute überall die 1830er Trachten, deren hauptsächlichstes Bestreben darauf gerichtet ist, die natürlichen Linien der weiblichen Figur unkenntlich zu machen. Denn, welche Dame besitzt wohl solche Schulterbreite, wie sie augenblicklich fast jede einzige zur Schau trägt? Wenn sie sich fände, so würde sie viel mehr ein Gegenstand des Mitleids, als der Bewunderung werden. Und dennoch — so unbedingt fügen wir uns den Launen der Despotin Mode — bemühen wir uns mit allen Mitteln der Kunst, den in dem genannten Falle so unerwünschten Effekt zu Stande zu bringen!

Wer es versteht, die Mode seiner individuellen Erscheinung anzupassen, wird natürlich heute, wie immer, geschmackvoll und vortheilhaft gekleidet sein. Es wird das um so leichter gelingen, als die Saison uns neben manch' Bizarrem auch vieles unendlich Reizvolle beibringt. So sind z. B. schon die neuen Stoffe an sich höchster Bewunderung werth. In ihrer Beschaffenheit und Musterung alle die Gewebe nachahmend, die unsere Mütter und Großmütter in ihrer Jugendzeit trugen, zeigen sie uns dennoch, welche ungeheuren Fortschritt die Textilwaaren-Fabrikation seitdem gemacht hat. Da sehen wir die schöne, weiche, changrende und ombrierte Seide von damals wieder, aber während jene nur durch grobe Kontraste wirkte, finden wir in der heutigen die Nuancen so zart abgetönt, daß selbst das empfindlichste Malerauge nichts daran auszufehen vermöchte. Ist sind drei bis vier Farben zusammengestellt — Roth, Gelb und Grün — Blaugrau, Braun und Chamöis — Rosa, Maigrün und Himmelblau — Vio, Rosa, Burgunderroth und Gelb — und dennoch erscheint das Ganze, das meist wie von einem goldenen Ton überhaucht ist, durchaus einheitlich. Und dann diese wunderbaren desfinierten Gewebe! Die schmiegsamen indischen — darunter ein „Liberty“ genanntes mit atlasartigen Blumen — die chinesischen Pongees mit großen, bunten Arabesken auf prächtig abgemittelter gelbem Grunde, die wackbaren, verschwommenen, aber doch stylvoll gemusterten Failles und Foulards und last not least die hoch-elegante weiße Seide mit ihren die auflegenden bunten oder mit goldenen und silbernen Fäden durchschossenen Ranken und Sträußen! Wie schön sind sie sämmtlich, freilich aber auch — was besonders von den letzterwähnten, nur für große Toilette geeigneten, gilt — wie kostbar!

Auch in Wolle, Baumwolle und Velin giebt es viele hübsche Neuheiten. Für einen Theil derselben ist eine eigenhümliche, aus wirr durcheinander geworfenen Strichen und Punkten bestehende Musterung charakteristisch, so für die hellen und schwarzen, von bunt seidenen Fäden durchzogenen Wollen-Vareges. Auf anderen Stoffen, vor Allem auf Bengaline und Battist, sieht man zwei Dessins übereinandergedruckt, entweder Streublumen und Rullen über gepreßtem und gestammtem Grunde oder Tupfen über Carreaux und Streifen. Sehr gut machen sich auch blau oder grau abgetintete Porzellanmuster — beliebt ist das einem Faden von uns wohlbekannte Zwebelmuster — auf Leinwand und Cretonne.

Das hinsichtlich der Maçart der Kleider, der Glockenrock mit der ihm unzertrennlichen Blousentaille eigentlich die einzige Form ist, mit der man zu rechnen hat, braucht wohl kaum erst gesagt zu werden. Glücklicherweise aber hat sich derselbe nicht in seiner ursprünglichen langen und oben und unten gleich weiten Gestalt erhalten. Er sitzt am Rocksaum wohl noch häufig sechs bis 7 Meter,

aber immerhin wird er um die Hüften herum eng anliegend und zudem kurz genug geschnitten, um nicht beim Gehen zu hindern. Eine seltsame Ausartung des Rockrocks ist der sogenannte Regenschirmrock, der aus zahllosen abgechrägten, durch farbige Bassepols getrennten Bahnen besteht. Enragirte Modemodern tragen ihn gern zusammen mit einem genau mit ihm übereinstimmenden Sonnenschirm. Es nimmt sich das recht stylvoll aus, ob aber schön — das ist eine andere Frage.

Zu dem Anmuthigsten, das man sehen kann, gehören die weißen Kleider, mit denen sich unsere jungen Damen bei jeder halbwegs festlichen Gelegenheit schmücken. Nachdem man lange davon gehrochen, daß ausgeschnittene Taillen auch für Promenade-Toiletten eingeführt werden sollten, scheint jetzt wirklich damit Ernst gemacht zu werden. Ich bin schon einer ganzen Menge derartiger Kleider begegnet. Sie waren aus gesticktem Battist, gestreiftem Organza, böhmischer Seidengaze, indischem Mull, Baumwollentreppe u. s. w. u. s. w. gearbeitet und bestanden aus einer rund ausgeschnittenen Blouse mit kurzen Puffärmeln und einem entweder ganz ungarbirt oder von einigen Volants umsäumten Rock. Ihren Auspuß erhielten sie durch breite Changeant-Schärpen, Goldgürtel und bunte seidene Bänder. Da die Sitte jedoch verboten, auf der Straße Hals und Arme unbedeckt zu lassen, so gehörten zu diesen Kleidern ausnahmslos breite Mullschürzen oder hellfarbige Florshawls und lange, bis zum Armel reichende Handschuhe.

Ein noch mehr dem Geschmack geradezu entzückendes Kostüm dieses Genres, dessen Material weißer moirirter Mull bildete, war am unteren Rockrande mit drei sektionartig aufgerissenen Spitzenvolants in dunklem Cremegelb besetzt. Die gleiche Spitze traupte sich um den Halsauschnitt sowie um das Vorn auf der Brust geschlungene Fäden Marie-Antoinette, und den großen dünnflügeligen Sonnenschirm aus plüschtem Mull. Mousquetaires aus hellgelbem dänischen Leder, helle Zuckertiefelchen über gelb und weiß gestreiften Seidenstrümpfen und ein von hochstehenden cremefarbenen Bandhülsen und Vehrenbüscheln gekrönter weißer Koffhaartut im Style Louis XV. vervollständigten die höchst distinguirte Toilette. Einfacher, aber vielleicht noch poetischer und jugendlicher, erschien eine andere, die aus einem gänzlich schmucklos gearbeiteten, durch einen blaßgrauen Gürtel zusammengehaltenen Kleide aus brochirtem weißem Battist, einem blauen Florshawl, gleichfarbigen fingerlosen Fletbandhülsen und einem breitrandigen von langherüberhängenden Bändern umwundener Florentiner Strohhut, bestand. Es bedurfte nur geringer Einbildungskraft, um sich beim Anblick der Trägerin dieses Kostüms an ein Gelehrteses Jdyl zu erinnern zu fählen.

Ungeleich mehr, als in den vergangenen Jahren, erfreut sich der sommerliche Umhang unserer Gunst. Im Großen und Ganzen die Grundform des Capes beibehaltend, hat er sich mit der vorschreitenden Saison doch immer ausgesprochener in die vor vierzig und fünfzig Jahren übliche Mantille umgewandelt. Wenn unsere Mütter und Großmütter eine solche noch aus ihren Jugendjahren her aufbewahrt hätten, so könnten sie sie heute getrost spazieren führen. Nur findet man natürlich dies Kleidungsstück augenblicklich in viel zahlreicheren Variationen vor, als der einsichere Sinn jener Zeit sie zu schaffen sich bemühte. Bald sehen wir es kurz, kaum die Schulter berührend, an eine hohe Sturzfalte geknöpft, bald bis zur Taille reichend, sechs- oder siebenstufig, einem Aufsteigen nicht unähnlich, dann wieder figuralig, mit über der Brust gekreuzten Enden oder hinten in einen kleinen Schooß auslaufend — kurz, wer vermöchte die sämmtlichen Facetten aufzuzählen, welche phantastische Schneidergenie es erdacht! Am häufigsten werden diese Umhänge aus Spitzen, vorzugsweise schwarzen, konfektionirt. Sollen sie einigermaßen Schutz gegen kühlere Witterung verleihen,

so füttert man sie mit farbiger Seide oder starkem Tüll und besetzt sie der Quere nach durchweg mit Treffen.

Beliebt ist auch ein Arrangement, bei dem Berlen-, Jet- und Bassementerie-Borden mit farbig unterlegten Spitzeninsätzen oder durchbrochenen Applikationsstreifen abwechseln. Zur Umrandung der Mäntelchen — oder wie man sie sonst nennen will — dienen Point-lace oder geklöppelte russische Spitzen, bei denen häufig feine Metallschürchen die Mustertouren begleiten, sowie dicht aneinandergereihte dünne Bandhülsen. Ebenfalls der Gattung der Capes zugezählt wird eine hochlegante Umbüllung, die halb einem Fichu, halb einer Taille gleicht und mächtige seidene Bauchärmel und einen mehrreihigen Schultertrager oder breite Revers aus Spitzen besitzt. Ihr höchst phantastisches Aussehen erhöht man noch durch eine möglichst glänzende farbenschlimmernde Garnitur von bunten Glassteinen, seidenen Halsketten und Schleifen.

Um den etwas zu bunten Eindruck der heutigen Kostüme abzuschwächen, werden neuerdings die schwarzen Hüte bevorzugt. Die aus rola, grünem und blauem Stroh geflochtenen sind mehr und mehr in den Hintergrund getreten. Die vornehmen Damen zumal tragen, auch zu hellen Kostümen fast ausschließlich schwarze Hüte. Selbst der farbige Blumen schmuck auf denselben ist von ihnen in Acht und Bann gethan und statt dessen die Straußenfeder in Schwarz und Weiß wieder zu Gnaden angenommen. Selbstverständlich gilt dies jedoch nur, sofern festlichere Toilette in Betracht kommt, denn für die eigentlichen Schutzhüte, die Klepen, Schuten, Japaner und Belgoländer bleiben, nach wie vor, helles Stroh, Battist, Spitzen, Band und Blumen das gebräuchlichste Material.

Was die Hutfacens anbelangt, so hält es schwer, diese oder jene als die modernsten zu erklären. Thatsächlich giebt es ihrer Regionen. Neben den vielfach gebogenen Pariser Koffhaarmobellen, die meist nur mit wellenförmigen Koffhaarschleifen garnirt sind, begegnet man breitrandigen, mit Bauchreihen, Vogelschulden und Band überladenen Florentinern, lednen Toques, kleinen, schmucklosen Mäntels mit Wachsstocktopf, sogenannten „Amazonen“, die am äußeren Rande eine bis auf Stirn und Nacken hängende Schleier Spitze umgiebt u. s. w., u. s. w. Bezüglich der Capotes ist vor Allem ihre außerordentliche Kleinheit zu erwähnen. Ein winziges Deckelchen aus Strohgeflecht oder Goldpassementerie, auf dem zwei spitze Flügel oder ein zwischen einer Sammettschleife befestigtes Vehrenbüschel in die Höhe strebt, bildet oft den ganzen Hut. Sogar die Capotes, mit denen die älteren Damen ihre weißen oder grauen Scheitel bedecken, erscheinen nur wenig größer und kompakter.

Eine hübsche Neuheit für ganz junge Mädchen hat die Saison in den düstigen Blumentragen geschaffen. Derselben sind aus einem steifgefütterten Seiden- oder Sammetstreifen hergestellt, den eine Reihe künstlicher Vergißmichnäh, Maackleschen oder anderer kleiner Blüthen begrenzt. Den von den Hüten verbannten Blumenschmuck trifft man zuweilen auch — dann aber freilich aus Emaille oder Halbedelsteinen geformt — auf eleganten Blousen. Die Anordnung der steinernen Miniaturblüthen ist eine sehr verschiedene. Bald folgen sie den Linien der Befestigung, bald übersäen sie einzelne Theile der Blouse, wie Stulpen, Vals oder Revers.

Zum Schluß noch ein Wort über die Schirme. Sie werden wieder sehr groß, mit langen, dünnen Stöcken fabrizirt. Ueber die komplizirteren Formen mit Volant-Garnitur hat in letzter Zeit der ganz glatte Schirm den Sieg davongetragen. Im Gegenatz dazu ist der mit Steinen, Eisenblech und Schildebatt ausgelegte Griff desto kostbarer. Als haute Nouveautés gelten geschnitzte Schirmstöcke, die einem knorrigen Baumaft täuschend nachgeahmt und — seltsame Laune der Mode — mit fein gemalten Porzellanbildchen besetzt sind. — Passend zugeschnittene und in Gold gefasste Scherben von alten kostbaren Servicestücken, sieht man häufig für diesen Zweck verwendet.

dessen Mutter ermordet zu haben, wurde er gefangen genommen und ohne weitere Untersuchung hingerichtet.

Lothales.

Posen, 4. August.

*** Personalveränderungen in der Landeshaupthauptverwaltung.** A. Hauptverwaltung. Bureauassistent Fülle als Bureau-Hilfsarbeiter probeweise einberufen, Militärärzter Herrmann als Bureauassistent übernommen. Die Bureauassistenten Klau, Schöber und Busse als Kassen- bzw. Sekretariatsassistenten angestellt. Die Bureau-Hilfsarbeiter Stiller und Hermann zu Bureauassistenten ernannt. B. Institutverwaltung. Provinzial-Gelehrter = Verwaltung. Landesbauinspektor Biemski von Kosen nach Bromberg versetzt. Regierungsbaumeister von der Osten-Saden als Landesbauinspektor in Kosen angestellt. Chauffeuraufsicht Schleifing in Bentschen pensioniert, interim. Chauffeuraufsicht Jäkel in Bogorzela entlassen. Chauffeuraufsicht Engel von Gurzyn als Chauffeuraufsicht nach Gurzyn, Heinrich von Symonow nach Gurzyn versetzt. Die Militärärzter Hinz als interim. Chauffeuraufsicht nach Bogorzela, Bamberg desgleichen nach Symonow, Wilhelm desgleichen nach Schmiedel, Matner desgleichen nach Bronke und Panten desgleichen nach Strelno einberufen. — Provinzial-Inspektoren-Anstalt Döwinski. Anstaltssekretär Wutke als kommissarischer Vorsteher an das Landarmenhaus Schrimm versetzt. Militärärzter Bette als Bureauassistent übernommen. Krankenwärterin Uebat als erste Oberwärterin probeweise angenommen. Provinzial-Taubstummen-Anstalt Posen. Hilfslehrer Fröhlich als ordentlicher Lehrer angestellt, Lehrer Linke als Hilfslehrer angenommen. Provinzial-Taubstummen-Anstalt Schneidemühl. Hausvater Gräbe als Bureauassistent an das Arbeits- und Landarmenhaus in Boganzow versetzt. Militärärzter Schliebe zur Probefähigkeit als Hausvater einberufen. Provinzial-Taubstummen-Anstalt Bromberg. Lehrer Flegel als Hilfslehrer einberufen. Provinzial-Gärtner-Anstalt Lehr-Anstalt Roschmin. Gärtner Viebig als zweiten Gärtnergehilfen angenommen. Provinzial-Erziehungsanstalt Cerekwie. Hilfslehrer Kroll als ordentlicher Lehrer angestellt. Nach Auflösung des Arbeits- und Landarmenhauses in Kosen sind die Beamten desselben, wie nachfolgend aufgeführt, zu den neu errichteten Anstalten übergetreten, bzw. an diese Anstalten versetzt worden. Zur Provinzial-Inspektoren-Anstalt Kosen. Katholischer Anstaltsgeistlicher Dr. Bazkowski als katholischer Anstaltsgeistlicher, Inspektor Raudke als I. Anstaltssekretär, Nendant Kimpel als Nendant, Bureauassistent Hande als Bureauassistent, Oberaufseher Teichert als Hausvater, Lazarethaufseher Baurich als Oberwärter, Aufseher Salata als Aufseher, Maschinist Kizdewicz als Maschinist. Neu angestellt sind an dieser Anstalt: Dr. Dubosch aus Neustadt in Westph. als Direktor und I. Arzt, Arzt Galleur aus Rostock als Volontärarzt. Oberwärterin Paul aus Allenberg in Ostpr. als Oberwärterin. — Zum Arbeits- und Landarmenhaus in Boganzow. Sekretär Schulte als kommissarischer Vorsteher, Hausvater Kirsch als Hausvater, die Aufseher Klapprodt, Böbold, Hante, Frackontal, Kunz, Bödenberg und Ihm als Aufseher, Bureauassistent Hirtle als kommissarischer Nendant. — Zum Arbeits- und Landarmenhaus in Fraustadt. Direktor Bieler als Anstaltsdirektor, Bureauassistent Wolff als kommissarischer Nendant und Anstaltssekretär, Aufseherin Finger als Oberaufseherin, Hilfsaufseherin Krüger als Aufseherin. — Zum Landarmenhaus in Schrimm. Die Aufseher Wellmann, Hunte und Dyring als Aufseher, Aufseherin Trombalski als Aufseherin. Neu eingestellt sind: Hilfsarbeiter Matter aus Gr.-Strehlitz als kommissarischer Nendant und Anstaltssekretär, Militärärzter Komacki als Hausvater. — Invalidentät- und Altersversicherungsanstalt. Die Bureauassistenten Duffa, Schulz und Gerner als Bureauassistenten angenommen. Die Bureauassistenten Sternat und Maack als Sekretariatsassistenten angestellt, die Bureauassistenten König, Arndt und Schneider zu Bureauassistenten ernannt.

*** Neuer Frachttarif.** Ueber die Einführung eines neuen Ausnahmestarfs für Getreide u. s. im Verkehr von Russland nach Königsberg erläßt die königliche Eisenbahndirektion zu Bromberg in ihrem Amtsblatt folgende Bekanntmachung: „An Stelle der vom 1. August ab aufgehobenen Getreidetarife wird vom gedachten Tage ab ein neuer Ausnahmestarf für Getreide, Hülsenfrüchte, Oelamen, Malz, Malzkeime, Viehl und Mühlenfabrikate einschließl. Kleie und Stroh vorläufig im Verkehr von russischen Stationen nach Königsberg i. Pr. und Königsberg i. Pr. (Kaisbahnhof) eingeführt, dessen Frachttarife für solche Sendungen gelten, welche zur überseeischen Ausfuhr bestimmt sind. Nähere Auskunft erteilt bis zur Ausgabe des neuen Getreidetarifs, welcher von Station Königsberg i. Pr. käuflich zu beziehen ist, die königliche Eisenbahndirektion.“

Telegraphische Nachrichten.

Buchum, 3. Aug. Das Flöß Nr. 9 der Beche „Brinz von Preußen“, welches mit Beche „Caroline“ des Harpener Bergbauvereins in Verbindung steht, ist in Brand geraten. Die Belegschaften beider Bechen sind gerettet worden, bis auf einen Bergmann der Beche „Caroline“. Der Schacht „Brinz von Preußen“ wurde zugemauert. Die Abbauarbeiten werden von Beche „Caroline“ aus bewerkstelligt.

Paris, 2. Aug. Nach hier eingegangenen Meldungen aus Saigon ist General Duchemin, der Befehlshaber der Truppen in Indo-China, von Tonkin mit Infanterie- und Artillerie-Abteilungen, welche als Verstärkungen erbeten waren, dort eingetroffen. Oberst Thoreux ist mit einer Kompagnie nach dem oberen Mekong aufgebrochen.

Paris, 2. Aug. Nach hier vorliegenden Nachrichten aus Buenos-Ayres hat der Präsident des Senats General Roca erklärt, er trete von jeder politischen Tätigkeit zurück.

London, 3. Aug. [Unterhaus.] Der Parlamentssekretär des Kolonialamts, Buxton, erklärte auf eine an ihn gerichtete Anfrage, die Regierung erwarte weitere Mitteilung von der Regierung in Transvaal, inzwischen sei die Konvention vom Jahre 1890 betreffend Swaziland auf 3 Monate verlängert worden. Im weiteren Verlaufe führte Buxton aus, der Hauptling Lobengula habe sein Bedauern darüber ausgedrückt, daß der Stamm der Matabelle in das Maschonaland eingedrungen sei. Weitere Unruhen seien gegenwärtig nicht zu befürchten.

London, 3. Aug. Im Mansionhouse fand heute unter dem Vorstehe des Vordemars eine zahlreiche besuchte Versammlung von Anhängern des Bimetallismus statt, welcher der ehemalige Erste Lord des Schatzes, Balfour, der Vorkämpfer der Vereinigten Staaten, der Gesandte der Niederlande sowie viele Persönlichkeiten aus politischen und kommerziellen Kreisen beiwohnten. Balfour hielt eine mit großem Beifall aufgenommene Rede, in welcher er die Vorteile der Doppelwährung hervorhob. Die Münzverhältnisse in Indien seien gegenwärtig unerträglich. Jedermann erwarte

ungebührlich, welche Aktion die Vereinigten Staaten unternehmen werden. Die Doppelwährung sei von den Gesichtspunkten der Beständigkeit, Zugänglichkeit und Internationalität der Goldwährung überlegen.

Cowes, 3. Aug. An der heutigen Wettfahrt um den von der Stadt Cowes gestifteten Preis nahmen nur zwei Yachten Theil. Der „Meteor“, welcher dabei nicht betheilig war, begleitete die Wettfahrer. Den Sieg trug „Satanita“ davon. „Nabagoe“ wäre infolge einer Boe beinahe umgeschlagen und mußte die Fahrt aufgeben. Die Yacht des Prinzen von Wales „Britannia“ hatte bei ihrer gestrigen feierlichen Fahrt um den vom Kaiser gestifteten Ehrenschild den Mast gebrochen. Das Wetter ist rau.

Madrid, 2. Aug. Die Kammer nahm die Abänderung des Reglements, durch welche die Obstruktion verhindert werden soll, an.

Newyork, 3. Aug. Nach einer Meldung aus Birmingham (Staat Alabama) hat die dortige erste Nationalbank ihre Zahlungen suspendiert. Die Aktiva betragen 1 350 000 Dollars, die Passiva 650 000 Dollars. — Aus Denver (Colorado) wird gemeldet, die Safe Deposit and Trust Company habe sich unter einen Liquidator gestellt. Die Aktiva der Gesellschaft belaufen sich auf 400 000 Dollars, die Passiva auf 100 000 Dollars. — Einem Telegramm aus Salt Lake City (Utah) zufolge hat die Depression des Silbermarktes der Goldgewinnung in Utah einen neuen Aufschwung verliehen.

Chicago, 2. Aug. Der Silberkongreß nahm heute den Bericht seines Ausschusses entgegen. In demselben wird dagegen protestiert, daß die finanzielle Politik der Vereinigten Staaten von der Meinung oder Politik fremder Regierungen abhängig gemacht werde. Das einzige Heilmittel gegen die finanzielle Krise sei die Eröffnung aller amerikanischen Münzen für Gold und Silber mit Beibehaltung des alten Werthverhältnisses von 16 zu 1. Die Shermanakte trage nicht die Schuld an der jetzigen finanziellen Lage.

Rio de Janeiro, 2. Aug. [Meldung des Neuterischen Bureaus.] Die Aufständischen in der Provinz Santa Catharina sind siegreich geblieben. Der Gouverneur hat gestern die Residenz verlassen.

Paris, 4. Aug. Nach einer Meldung aus Bourges hat in der dortigen Feuerwerferschule eine Explosion stattgefunden, durch welche drei Arbeiter verwundet wurden, darunter einer tödtlich.

London, 4. Aug. Nach einer Meldung der „Daily News“ soll die Herbstsession des Parlaments in der zweiten Hälfte des Oktober eröffnet werden.

London, 4. Aug. Wie die „Times“ aus Bangkol vom gestrigen Tage melden, dauert die Blockade noch fort. Auf Anweisung des Admirals Humann hat der Kapitän des Kanonenbootes „Eion“ den Kapitän Mac-Leod nachträglich um Entschuldigung wegen seines feindseligen Vorgehens gegen das englische Schiff. Nur die Besonnenheit und Ruhe Mac-Leods soll bei dieser Gelegenheit einen Konflikt verhindert haben.

London, 4. Aug. Das „Neuterische Bureau“ meldet aus Buenos-Ayres, daß der Unter Gouverneur von Buenos-Ayres gestern von den Aufständischen getödtet worden sei.

Newyork, 4. Aug. Wie der „Newyork Herald“ aus Chicago meldet, ist der Kongreß der Silbermänner gestern unter unbefriedigendem Lärm geschlossen worden. Die Mitglieder wären beinahe handgemein geworden. Es wurde eine gegen den Präsidenten Cleveland gerichtete Adresse angenommen. Darauf vertagte sich der Kongreß auf unbestimmte Zeit.

Chicago, 4. Aug. Der Bankier Lazarus Silvermann hat heute die Zahlungen eingestellt. Die Passiva von 500 000 Dollars sind durch die Aktiva gedeckt.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechkreis der „Pos. Ztg.“

Berlin, 4. August, Morgens.

Die Manöver der kaiserlichen Marine, welche in der Zeit vom 22. August bis zum 27. September abgehalten werden, sollen zwar nur in der Ostsee stattfinden, sie werden sich indessen auf den ganzen Strand von Memel bis Kiel erstrecken, sobald bei den jedesmaligen Angriffen ein Wechsel des Terrains herbeigeführt wird. Nachdem sich die verschiedenen Geschwader vor Kiel konzentriert haben, wird ein vereinigter Angriff auf den Reichskriegshafen erfolgen, während dieser von einem Blockade-Geschwader verteidigt wird. Hiermit werden dann die Uebungen geschlossen.

Die Berliner Anarchisten werden den Redakteur des „Sozialist“, Landauer, und den Buchdruckereibesitzer Werner zum internationalen Kongreß in Zürich entsenden.

Eine entsetzliche Brandkatastrophe, bei welcher ein Menschenleben umkam, ereignete sich gestern Abend 8 Uhr in dem Hause Andreasstraße Nr. 48 hieselbst, in welchem sich die Lewinskische Buchhandlung befindet. Die 57-jährige Mutter des Geschäftsinhabers vermochte sich nicht mehr aus den Flammen zu retten.

Ueber die Stichwahl in Alsfeld-Dauterbach liegt bisher folgendes Resultat vor: Der Antisemit Bindewald erhielt 5630, sein Gegner Bachhaus 4770 Stimmen. Es fehlen noch 22 Ortschaften, die jedoch für Bindewald günstig sind.

Der bekannte Schriftsteller Franz Moré, Verfasser des „Snullere“, ist im Städtebezirk Leibniz in Steiermark trotz heftigster Gegenagitation mit großer Mehrheit gegen den antisemitisch-deutschen nationalen Großgrundbesitzer Pistor zum Reichsrathsabgeordneten gewählt worden.

Handel und Verkehr.

Berlin, 3. Aug. Wochenübersicht der Reichsbank vom 31. Juli.

Aktiva.

1) Metallbest. (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M., berechnet M. 809 774 000 Abn. 6 973 000

2) Bestand an Reichskassen-scheinen	24 442 000 Abn.	184 000
3) Bestand an Noten anderer Banken	10 730 000 Zun.	553 000
4) Bestand an Wechseln	640 633 030 Abn.	1 499 000
5) Bestand an Lombardforderungen	93 733 000 Zun.	11 274 000
6) Bestand an Effekten	4 510 000 Abn.	42 000
7) Bestand an sonst. Aktiven	35 431 000 Zun.	2 355 000

Passiva.

8) das Grundkapital	M. 120 000 000	unverändert
9) der Reservefonds	30 000 000	unverändert
10) der Betr. der umlaufenden Noten	989 785 000 Zun.	14 058 000
11) die sonst. tägl. fälligen Verbindlichkeiten	471 789 000 Abn.	8 851 000
12) die sonstigen Passiva	851 000 Abn.	60 000

Berlin, 3. Aug. Nach amtlicher Feststellung seitens der Aeste der Kaufmannschaft kostete Spiritus loco ohne Faß frei ins Haus oder auf den Speicher geliefert, per 100 Liter à 100 Proz.: Unversteuert mit 70 M. Verbrauchsabgabe: am 23. Juli 1893 35 M. 90 Pf., am 29. Juli 35 M. 80 Pf., am 31. Juli 35 M. 70 Pf., am 1. Aug. 35 M. 70 Pf., am 2. Aug. 35 M. 70 Pf., am 3. Aug. 35 M. 70 Pf.

Petersburg, 1. August. Ausweis der Reichsbank vom 31. Juli n. St. *)

Rassenbestand	Rbl. 180 210 000 Zun.	1 035 000
Diskontirte Wechsel	19 046 030 Abn.	470 000
Vorschüsse auf öffentl. Fonds	4 639 000 Abn.	4 000
Vorschüsse auf Aktien und Obligationen	7 931 000 Zun.	5 000
Kontokorrent Finanzministeriums	25 296 000 Abn.	5 833 000
Sonst. Kontokorrenten	98 918 000 Zun.	7 151 000
Verzinsliche Depots	18 523 000 Abn.	16 000

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 24. Juli.

Wien, 3. August. Von einer angeblichen Diskonto-Erhöhung hieselbst ist bis jetzt nichts bekannt.

London, 3. August. Die Bank von England hat heute den Diskont von 2½ Proz. auf 3 Proz. erhöht.

Bradford, 3. Aug. Wolle ruhiger, stetig; Garne fest, feine Marino schwächer.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im August 1893.

Datum	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seeshöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cel. Grad.
3. Nachm. 3	766,3	SW stark	wolkig	+21,9
3. Abends 9	757,2	SW leiser Z.	heiter	+16,7
4. Morgs. 7	757,7	SW leiser Z.	halbheiter	+15,8

*) Von 3 bis 3½ Uhr Regen.

Niederschlagshöhe in mm am 4. Aug. Morgens 7 Uhr: 0,7.

Am 3. August Wärme-Maximum + 23,0° Cel.

Am 3. August Wärme-Minimum + 10,0°

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 3. August Morgens 0,58 Meter
„ „ 3. „ Mittags 0,58 „
„ „ 4. „ Morgens 0,56 „

Produkten- und Börsenberichte.

Waren-Kurse.

Breslau, 3. Aug. (Schlußkurse.) Schwantend. Neue Proz. Reichsanleihe 85,50, 3½, Proz. S.-Händlbr. 98,40, Konfol. Türken 21,50, Türt. Boote 85,40, 4 Proz. ung. Goldrente 94,70, Bresl. Diskontobank 99,75, Breslauer Wechselbank 98,25, Kreditaktien 203,00, Schles. Bankverein 114,75, Donnersmarkt 83,00, Mähr. Maschinenbau —, Rationeller Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 119,75, Oberschl. Eisenbahn 46,00, Oberschl. Borkland-Zement 84,00, Schles. Cement 135,50, Doppel-Zement 93,50, Kramka 132,00, Schles. Zinkaktien —, Vauvo-Hütte 93,00, Verein. Delfabr. 90,00, Delferreich. Banknoten 163,60, Russ. Banknoten 210,00, Giesl. Cement 87,50, 4 Proz. Ungarische Kronenanleihe 91,15, Breslauer elektrische Straßenbahn 118,75.

Frankfurt a. M., 3. Aug. (Effekten- und Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 273½, Franzosen 250½, Lombarden 88½, Ugar. Goldrente 94,60, Gotthardbahn 153,50, Diskonto-Kommandit 175,20, Dresdner Bank 137,20, Berliner Handelsgesellschaft 133,00, Bochumer Gußstahl 114,20, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 133,50, Harpener Bergwerk 126,20, Silberbahn 109,00, Laurahütte 93,80, 3 Proz. Portugiesen 22,20, Italienische Mittelmeerbahn 97,80, Schweizer Centralbahn 115,70, Schweizer Nordostbahn 105,50, Schweizer Union 73,00, Italienische Meridionale 121,60, Schweizer Simplonbahn 55,90, Ratnager —, Marienburger —, Fest.

Hamburg, 3. Aug. (Privat-Verkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 274,25, Lombarden 213,00, Diskonto-Kommandit 175,25, Laurahütte 92,75, Ratnager —, Badelfahrt —, Geschäftslös.

Produkten-Kurse.

Röln, 3. Aug. (Getreidemarkt.) Weizen loco hiesiger 16,75, do. fremder loco 17,75, per Aug. —, per Nov. —, Roggen hiesiger loco 15,50, fremder loco 17,75, per Aug. —, per Novbr. —, Hafer hiesiger loco 19,75, fremder 17,75, Rübsöl loco 51,80 per Okt. 49,70, Wetter: Schön.

Bremen, 3. Aug. (Kurse des Effekten- und Waffler-Bereins.) 5 Proz. Nordb. Wollkammerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 167 Br., 5 Proz. Nordb. Lloyd-Aktien 115½, Gd., Bremer Wollkammerei 303 Br.

Bremen, 3. Aug. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notiz der Bremer Petroleumbörse.) Faßöl loco frei. Ruhig. loco 4,60 Br.

Baumwolle. Stetig. Upland middl. loco 42¼, Afg., Upland Middl. middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung per August 41¼, Br., p. Sept. 42 Br., p. Okt. 42¼, Br., p. Nov. 42½, Br., p. Dez. 42½, Br., p. Jan. 42½, Br.

Schmalz. Höher. Schafer —, Pf., Wicor 43 Pf., Choice Grocery —, Pf., Armour 44 Pf., Rohe u. Wocher (bure) —, Pf. Fairbanks 38½, Pf., Cudahy 45.

Hamburg, 3. Aug. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, hiesiger loco neuer 160—163. — Roggen loco ruhig, medlenb. loco neuer 148—151, russischer loco ruhig, transito 105 nom. Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rübsöl (unverzinst) matt, loco 49. — Spiritus loco still, per August-Septbr. 23½, Br., p. September-Oktob. 23½, Br., per Okt.-Nov. 24½, Br., per November-Dezbr. 24½, Br. Raffee loco ruhig, Umsatz —, Sacl. Petroleum ruhig, Standard wichte loco 4,70 Br., per Septbr.-Dezbr. 4,80 Br. — Wetter: Veränderlich.

Hamburg, 3. Aug. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Septbr. 78½, per Dezember 75½, per März 73½, per Mai 73. — Hauptstet.

Hamburg, 3. Aug. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Waß 88 pCt. Rendement neue Ulfance, frei an Bord Hamburg per August 16,22½, per Sept. 16,02½, per Okt. 14,37½, per Dez. 14,20. — Ruhig.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von B. Decker u. Co. (A. Köstel) in Bosen.